Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 99 (2012)
Heft: 3: et cetera ; Clorindo Testa

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei den eingereichten Projekten sind grob zwei Ausrichtungen des Neubaus zu erkennen: entweder längs zum Hang, die Richtung des Strassenraums übernehmend, oder quer dazu gestellt. Gerade weil sich das Viertel am Kolinplatz an einer städtebaulichen Schnittstelle befindet, wird mit den Wettbewerbsprojekten deutlich, dass beide Ansätze möglich sind. So ist die Ausrichtung der beiden erstrangierten Projekte schlüssig, doch auch die Projekte in den weiteren Rängen weisen städtebauliches Potenzial auf. Der Wettbewerb zeigt dagegen klar, dass ein gassenähnlicher Weg durch das Geviert gut an den Ort passt, weil dieser den Innenhof öffentlicher macht und zu beleben verspricht.

Es ist eine Herausforderung, die vielfältigen Nutzungen und Ansprüche an diesem Ort in einem Haus zu vereinen, in dem nicht allzu viele gestalterische Ideen aufeinanderprallen. So tauchen bei den Projekten im 3. und 4. Rang neben unverkennbaren Qualitäten diverse konzeptionelle Widersprüche auf. Beim 5. Rang wurde wohl etwas starr an einer städtebaulich reizvollen Idee festgehalten, aber mit einer allzu grossen internen Erschliessung in den oberen Stockwerken auch Spielraum vergeben. Die Projekte im 1. und 2. Rang sind sauber ausgearbeitet und haben ähnliche Volumetrien. Dennoch zeugen sie von ganz anderen Haltungen. «Altneu» auf dem 2. Rang von Andreas Wiedensohler und Vineet Pillai ist im Grundriss sehr gekonnt organisiert. Von aussen aber ist der Neubau kaum als solcher zu erkennen. Warum soll verschleiert werden, dass es sich um ein neu erstelltes Gebäude handelt? Macht es nicht den Reiz einer Altstadt aus, dass dort über Jahrhunderte immer wieder Häuser umgebaut, ergänzt oder hinzugefügt wurden? So zeigt dieser Vorschlag, bei allen Qualitäten im Inneren, aussen eine übertriebene Anpassung an den Kontext.

Leise Zeichen

Das zur Ausführung empfohlene Projekt des jungen Zürcher Architekturbüros von Lando Rossmaier weist im Erdgeschoss eine schöne Abfolge von in der Höhe abgestuften Bereichen auf, die die Topografie der Umgebung im Inneren weiterführt. Der grundlegende Unterschied zu den anderen Projekten liegt im begründeten Entscheid, den Mehrzweckraum nicht im 1. Obergeschoss, sondern ebenerdig anzuordnen. Dieser Vorschlag